

Tragische Folgen von Feigheit Zedekia, der König, der sich nicht traute

Die Kurzfassung dieser Predigt ist im Missionsbrief Nr. 27
www.missionsbrief.de - Missionsbrief 27 - Seite 13

Den heutigen Text zur Predigt lesen wir in Offenbarung 21,1-7.

*„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen. Und das Meer ist nicht mehr und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus vom Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: **Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.** Und der auf dem Thron saß, sprach: **Siehe, ich mache alles Neu!** Und er sprach: **Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!** Und er sprach zu mir: **Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.**„*

Liebe Geschwister ich lade Euch ein, dass Ihr mit mir den Propheten Jeremia aufschlägt. Wir werden nicht die Geschichte lesen, die ich den Kindern erzählt habe. Das war nur eine Einleitung, die Geschichte von den 2 Feigenkörben. Ich möchte mit Euch in das 38. Kapitel gehen. Jeremia Kapitel 38 wird unser Anfangspunkt sein, heute und morgen. Mein Ziel wird sein, der Gemeinde die Geschichte Zedekias nahezubringen. Der Geschichte des letzten Königs im Südreich in Jerusalem. Und um diese Geschichte nachvollziehen zu können, werden wir einige Bibeltexte zu lesen haben. Ich beginne als Einstimmung und um ein wenig den Grundcharakter Zedekias kennenzulernen mit seinem Treffen mit Jeremia, wie es hier in Kapitel 38 beschrieben wird, ab Vers 14. *„Und der König Zedekia sandte hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen unter den dritten Eingang am Haus des Herrn, das war ein Tor am Tempel. Und dann sprach der König zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen; verbirg mir nichts! Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich Dir etwas, so tötest Du mich doch, gebe ich Dir aber einen Rat, so gehorchst Du mir nicht. Da schwor der König dem Jeremia heimlich, und sprach: so wahr der Herr lebt, der uns dieses Leben gegeben hat, so will ich Dich nicht töten und den Männern in die Hände geben, die Dir nach Deinem Leben stehlen. Und Jeremia sprach zu Zedekia: „So spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Wirst du hinausgehen zu den Obersten des Königs zu Babel, so sollst Du am Leben bleiben und diese Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus sollen am Leben bleiben. Wirst Du aber nicht hinausgehen zu den Fürsten des Königs von Babel, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben und sie werden sie mit Feuer verbrennen, und auch du wirst ihren Händen nicht entinnen.*„ Bis hierher. Liebe Geschwister, stellt Euch vor, Ihr schaltet den Fernseher ein und ihr seht einen Film. Und ihr kommt gerade mitten in den Film rein, und das was ihr gerade seht, ist dieses Gespräch. Ihr seht wie die Kamera wechselt, die Schnitte, es ist Abend, wahrscheinlich Nacht, ihr seht wie da Leute des Königs zu Jeremia huschen, inmitten ihnen, ihr denkt Euch – was wird da jetzt passieren – die Musik im Hintergrund macht Euch schon das Grauen greifbar, und dann kommt dieses Treffen und ihr merkt, da trifft ein Mann des Volkes auf einen Obersten des Volkes, und dann kommt dieses Gespräch – würdet Ihr Euch den Film weiter ansehen? Also ich würde ihn mir auf jeden Fall ansehen. Dieser Film würde mich brennend interessieren. Und ich müsste aus diesem Gespräch gleich vorne weg, auch wenn ich den Film nicht gesehen habe und mitten drin eingestiegen bin, nach 40 Minuten, ich müsste mir sofort einige Dinge Klarmachen.

1. Die zwei Leute stehen nicht in bestem Verhältnis zueinander. Der eine hat offensichtlich ein Problem, denn er kommt mit der Bitte um Hilfe, sag doch was, der andere hat auch ein Problem, denn er reagiert sehr ironisch: Sage ich was tötest Du mich, sage ich nichts, tötest Du mich. Sage ich nichts – änderts was. Sage ich was – wirst Du tun was ich sage? Es schaut nicht gut aus. Dieses Versprechen – so wahr der Herr lebt ich will Dir nichts antun und will Dich auch nicht den Männern in die Hände geben, die Dir nach dem Leben trachten, offenbart uns ein weiteres Detail des Komplotts, nämlich dass es da Leute gibt, die dem Propheten ganz aktiv nach dem Leben trachten. Und dann kommt eine Botschaft, und die Botschaft ist frappierend in ihrer Einfachheit und Klarheit. Dieser Oberste des Volkes, Zedekia, der König der Juden hat es nun in der Hand – merkt ihr das – er hat es nun in der Hand, was mit dieser Stadt Jerusalem geschehen soll. Wird sie stehenbleiben und dann müsst ihr euch in einen Juden hineindenken – Jerusalem ist nicht nur einfach die

Hauptstadt, sondern Jerusalem das ist, wie der Psalmist sagt, die Stadt, da man zusammenkommen soll. Das ist die Stadt, in der der Tempel steht. Das ist die Stadt. Unser Bruder Dario hat uns den Text vorgelesen aus der Offenbarung. DIE STADT Jerusalem wird da beschrieben, die da vom Himmel herabkommt, Jerusalem soll die Stadt zugrunde gehen? Zedekia, Du hast es in Deiner Hand, soll diese Stadt zugrunde gehen? Wenn Du hinausgehst zum König von Babel, so sollst Du leben bleiben und die Stadt soll nicht verbrannt werden. Wenn Du aber nicht hinausgehst, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben und sie wird mit Feuer verbrannt werden und Du wirst auch nicht entrinnen. Ist es eine leichte Wahl, wenn Ihr so was vorgelegt bekommt? Also angenommen Ihr seid der König Zedekia, wüsstet Ihr jetzt, was ihr zu tun hättet? Also wenn ich den Film ansähe, würde ich sagen, mach es doch, mach es, hol Deine Leute, mach die Tore auf, hol Dir einen Pauker, der den Schritt angibt und dann nichts wie runter da, zu den Zelten zu den Babyloniern – ist doch klar? Und was ich jetzt in meiner Predigt möchte ist euch zu zeigen, dass es NICHT KLAR IST. So klar es sich hier anhört – warum ist es für Zedekia nicht klar?

Es ist ein eigenartiger Mensch, ein Charakter, mit dem man sich nur schwer identifizieren kann. Ich lese weiter ... Vers 19: *„Der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich habe aber die Sorge, dass ich den Juden, die zu den Chaldäern übergelaufen sind, übergeben werden könnte, dass sie mir übel mitspielen,..“* Also – was ist das für ein Mensch? Da ist eine klare Alternative, die ihm vorgelegt wird: Geh hinaus aus Jerusalem, unterwirf Dich dem König zu Babel, und Du wirst lebend bleiben. Geh hinaus aus Jerusalem, unterwirf Dich, und Jerusalem wird nicht verbrennen. Ja, aber es könnte doch sein, da sind doch etliche schon übergelaufen zu dem König von Babel, dass der mich dann, wenn ich hingehe nimmt, und dass ich dann von denen ausgespottet werde ... können sie das verstehen? Wir werden alle sagen – wie furchtbar, das ist doch unverständlich, wie der Zedekia da reagiert, das liegt doch auf der Hand, was er tun muss, und doch sage ich Euch: Liebe Geschwister, Zedekia und die Situation, die er hier hat, ist ein Bild für unsere Zeit, und wir sind nicht weit weg von Zedekia. Jeremia sprach: man wird dich nicht übergeben, gehorche doch der Stimme des Herrn und es wird dir wohlgehen und Du kannst lebend bleiben. Wirst Du aber nicht hinausgehen, so ist dies das Wort, das mir der Herr gezeigt hat. Und dann wird ihm gesagt, dass alles zugrunde gehen wird, und dass seine Ratgeber falsche Ratgeber sind, dass seine Familie zugrunde gehen wird, die Stadt mit Feuer verbrannt wird, alles wird ihm gesagt, wenn du es nicht tust, so sagt Jeremia, dann wird dies das Ergebnis sein. Vers 24: *„Und Zedekia sprach zu Jeremia: Sieh zu, dass niemand diese Worte erfahre, so wirst du nicht sterben,..“* Das, liebe Freunde, nimmt mich Wunder, es nimmt mich Wunder. Hat der König Zedekia nicht vor einigen Versen dem Jeremia versprochen, ja versprochen ist ein zu schwaches Wort, hat er es ihm nicht geschworen, so wahr der Herr lebt, der uns dieses Leben gegeben hat, hat er es ihm nicht geschworen, ich will dich nicht töten noch den Männern in die Hände geben, die Dich töten wollen? Und jetzt sagt er – also zu Jeremia – sieh zu, dass Du ja still bist, dann sollst Du am Leben bleiben. Ich frage euch, was ist das für ein Mann, dieser Zedekia, auf dessen Schwur beim lebendigen Gott man sich nicht einmal verlassen kann? Und es kommt noch unglaublicher. Und wenn es die Fürsten erführen, dass ich mit Dir geredet habe, und sie kämen zu Dir und sie sprächen, sage an, was hast Du mit dem König geredet, leugne es, sonst will ich Dich töten – also sie haben da ständig mit dem Prügel gewinkt.

Jeremia, gleich bist Du eine Leiche – tue was wir dir sagen, sonst geht es Dir schlecht. Und was hat der König mit dir geredet – so sprich – und es wird ihm vorgesagt, was er reden muss, und er sagt: ich habe den König darum gebeten, dass er mich nicht wieder in das Haus Jonatans führt, ich müsste sonst dort sterben. Da kamen alle Fürsten zu Jeremia und befragten ihn und er sagte ihnen so, wie der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm, weil sie nichts von ihm erfahren konnten. Und Jeremia blieb im Wachthof bis auf den Tag, da Jerusalem eingenommen wurde. ENDE DER SZENE

Was ist dieser Zedekia für ein Mann? Also wenn wir die Welt einteilen in gute und in böse Leute und wir hätten nur diese beiden Kategorien, könnten wir uns sicher alle einig sein, zu den Guten können wir ihn nicht geben, nicht wahr. Und doch wird diese Kategorie nicht ganz tauglich sein, für uns jetzt zumindest noch nicht, weil wir uns die Frage stellen müssen, ja ist Zedekia wirklich böse? Er ist zumindest einer, der nicht Wort hält – nicht wahr? Er ist einer, der an gegebene Versprechen weitere Bedingungen anknüpft – nicht wahr? Er ist einer, der heimlich – heimlich spürt, und der sich verleugnen lässt, aber hat er wirklich etwas abgründig Böses vor mit Jeremia? Kann man ihn auf eine Stufe stellen mit den Leuten hier aus dem Text, von denen es heißt, dass sie Jeremia nach dem Leben trachten?

Zedekia – was bist Du für ein Mann? Ich biete Euch folgende Beschreibung an, und ich werde sie begründen. Zedekia ist nicht abgründig böse. Er plant nicht das Verderben – oh nein. Zedekia hat nur 2 Eigenschaften, die ihn zum Verderben des Volkes werden lassen. Und diese zwei Eigenschaften sind moralische Schwäche und Feigheit. Das Problem des Zedekias ist, dass er schwach ist und dass er feige ist. Und das führt ein ganzes Volk in den Untergang. Wehe Dir Volk, wenn Deine Führer schwach sind. Wehe Dir Volk, wenn deine Führer keinen Mut haben, sich zu bekennen. Dazu dass sie dem Rat Gottes folgen wollen und nichts anderem, wehe Dir Volk. Sind wir weit weg von Zedekia? Dabei hat alles gut angefangen. Wisst ihr, dass Zedekia ein Mann ist, der am Anfang nicht so ist? Schlagt mit mir auf das 2. Buch der Könige, Zedekia, wie ist er überhaupt König geworden? Wisst Ihr, dass Zedekia ein Mann war, dem das Königtum überhaupt nicht zgedacht war? Eigentlich war sein Neffe König – Jochachin – 2. Könige 24. Jochachin war der Nachfolger Jojakims. Sie kamen aus gläubigem Hause. Aus dem Hause Josia – Josia der große Reformator, der den Götzendienst in Juda ausgerottet hat, der eine Anti-Götzendienst-Kampagne in das alte nun von Samaritanern besetzte Nordreich Israel gemacht hat. Dieser Josia hatte einen Sohn – Jojakim. Und es war zur Zeit Jojakims, dass Nebukadnezar zum ersten Mal kam. Und dass es Gott gefiel, aufgrund der Sünden Jojakims und des Volkes in die Hand Nebukadnezars zu geben. Dies war die Zeit, in der Daniel und seine Freunde nach Babylon

verschleppt wurden. Und ihr kennt die Geschichten von Daniel und seinen Freunden und wie sie Nebukadnezar beeindruckt haben, und wie die Gegenwart Daniels und seiner Freunde für Nebukadnezar an seinem Hof die Gelegenheit waren, den wahren Gott kennenzulernen, und wie Nebukadnezar ein Dekret nach dem anderen erlässt: *Ja, den Gott Daniels soll niemand lästern.*, Ihr kennt diese Geschichten, in der Kindersabbatschule werden sie erzählt. In dieser Zeit sind wir. Aber Jojakim lehnt sich gegen den König von Babel auf und fällt von ihm ab, wird untreu, und Nebukadnezar muss wiederkommen. Er belagert Jerusalem und Jojakim stirbt, sein Sohn Jojachin wird Nachfolger, aber die Stadt wird eingenommen, und etwa 3 Monate nachdem Jojachin die Nachfolge seines toten Vaters angetreten hat, kommt der König von Babel und nimmt ihn einfach weg. In Vers 15 steht es geschrieben in Kapitel 22 – er führte Jojachin von Jerusalem weg und seine ganze Familie. Auch die Mächtigen im Lande führte er weg. In Vers 16 heißt es: was der besten Leute waren, die führte er weg. Das ist das zweite Mal. Die Besten, erinnert Ihr Euch Kinder? Die Besten von den Feigen, die Besten Mandarinen nimmt er weg und bringt sie nach Babel, in die schönste Stadt der Welt. Die Leute, die zuhause blieben, die sahen das anders. Die dachten – oh, die Armen, die müssen nun in die Gefangenschaft und uns ist es noch mal gut ergangen, wir haben es überlebt, wir können hierbleiben. Der König ist weg, aber Nebukadnezar hat eine Lösung, er nahm Matania, den Onkel Jojachins und er machte ihn zum König an seiner Statt und wandelte seinen Namen um in Zedekia. Dieser Zedekia hieß ursprünglich gar nicht so – sein Name war Matania. Matania bedeutet so viel wie OPFER, OPFERGABE JAHWES. Oder man könnte es auch so übersetzen wie Opfergabe für Jahwe. Ist das nicht ein schöner Name. Jahwe schenkt uns etwas, oder wir schenken Jahwe etwas, eine Opfergabe. Ist es nicht ein toller Name, Matania. Warum hat der nicht genügt, warum musste Nebukadnezar diesen Namen verändern? Die Opfergabe Jahwes, das Geschenk Gottes. Das war sein Name. Und er änderte diesen Namen in Zedekia. Das wird uns klar, wenn wir uns überlegen, was Zedekia bedeutet – Zedekia bedeutet GERECHTIGKEIT GOTTES, TREUE JAHWES.

Was hatte es mit diesem Jojachin – König dieses kleinen Landes, glaubst Du, dass er irgendeine Allianz bilden kann, die den König von Babylon überwinden kannst, was willst Du, Du machst mir doch nur Arbeit, Du beschäftigst mich hier umsonst. Das Endergebnis steht von Anfang an fest, was willst Du überhaupt? Weißt Du nicht, dass Gott Euch in meine Hand gegeben hat, aber das kann er dem Jojachin nicht mehr sagen, denn der stirbt ihm weg bei der Belagerung. Aber er sagt es seinem Bruder – dem Matania. Matania – was ich von Dir erwarte ist, dass Du mir so treu ergeben bist hier in Jerusalem, wie Daniel, den ich Belschazar nenne, und seine 3 Freunde, die ich über die Landschaft in Babel gesetzt habe. So treu ergeben, wie diese mir treu ergeben sind. Sie sind die treuesten der treuen Leute. So treue Leute finde ich unter meinen gar nicht. Und warum sind diese Leute so treu? Sie haben es mir gesagt, weil sie diesen Gott haben. Weil Ihr an diesen Gott glaubt. Ihr Juden, ihr habt da einen Gott, und nach dem werde ich dich jetzt noch einmal nennen. Du sollst so treu und gerecht sein, wie der Gott, an den zu glauben ihr vorgebt. Deshalb sollst du von nun an Zedekia heißen. Zedekia.

Von daher kommt der Name. Gerechtigkeit Gottes. Ich lade Euch nun ein, dass wir wieder zurückgehen ins Buch Jeremia, dort werden wir die Geschichte jetzt abschließen: Zedekia hat großartige Gelegenheit, er ist offensichtlich von gläubigen Eltern erzogen worden, die Gabe Gottes, sein Name beweist dies, er ist von einem Großkönig in die Pflicht genommen worden und hat einen neuen Namen bekommen Treue und Gerechtigkeit Gottes, der ihm ein Vorbild sein sollte. Der König hat ihm Vorbilder vor Augen gestellt, um sich von nun an seiner Treue zu verlassen, und ich bin so sicher liebe Geschwister, so sicher wie ich hier stehe, der Zedekia wollte das Beste. Er wollte nicht dem König von Babylon untreu werden. Das war nicht sein Plan. Er wollte den König von Babylon treu sein. Jeremia 37, hier wird geschildert wie Zedekia König wird und es wird nun geschildert, wie Zedekia aus der Sicht Jeremias, der das schreibt, und es heißt in Vers 1, Zedekia, der Sohn Josias, wird König anstatt Konjas, des Sohnes Jojakims, denn Nebukadnezar, der König von Babel machte ihn zum König im Lande Juda. Aber er und seine Knechte und das Volk des Landes gehorchten nicht den Worten des Herrn, die er durch den Propheten Jeremia redete. Es sandte gleichwohl der König Zedekia Juchal, den Sohn Schelmajas und den Priester Jefanja, den Sohn Maasejas, zum Propheten und ließ ihn sagen, bitte den Herrn, unseren Gott für uns.

Wir sehen, der Zedekia wollte das Gute. Er hat Jeremia befragt, diese Stellen kommen mehrmals vor im Propheten Jeremia. Eine andere Stelle, die das auch schildert, ist Jeremia Kapitel 21, Vers 1, Dies ist das Wort, das vom Herrn geschah zu Jeremia, als der König Zedekia zu ihm sandte Paschut, den Sohn Malkijas und Zefanja, den Sohn Maasejas, den Priester und ihm sagen ließ: Frage doch den Herrn für uns.

Wenn ihr die beiden Stellen vergleicht – 21,1 und 37 1 – welcher Name fällt Euch hier auf? Wer ist bei beiden Sendungen dabei gewesen – Zefanja der Sohn Maasejas, dem Priester, also ein Amtskollege Jeremias – und der andere heißt wie Paschut – der Sohn Malkijas. Versuchen wir uns diese Namen zu merken. Die schickt er, und dann fragt er – was hat der Herr zu sagen. Die Botschaft kennen wir, es ist hier ganz genau das gleiche. Gott sagt, hört auf mit Eurem Widerstand gegen Babylon, geht hinaus, unterwerft Euch, dann werdet ihr lebend bleiben. Was ist denn das Problem bei dieser Botschaft – liebe Geschwister? Sie ist unpopulär. Sie widerspricht dem Stolz der Juden. Sie wäre nicht schwer zu erfüllen gewesen, aber sie widerspricht dem Stolz und wollte nun auch Zedekia das tun, weil er ja dem König von Babylon Treue geschworen hat und von ihm seinen Namen bekommen hat „gerecht sollst Du sein wie Jahwe,“, so wird ihm dieses Tun doch schwer und sauer. Jeremia geht zwar aus und ein unter dem Volk und sagt das, und das ist die Geschichte von Kapitel 37, und er sagt ihnen, Ihr werdet den Babyloniern nicht entrinnen, aber die Fürsten Judas nehmen ihn gefangen, werden zornig über Jeremia, werfen ihn ins Gefängnis ins Haus Jonathans des Schreibers, was gar

nicht ein wirkliches Gefängnis ist, sondern sie nehmen ihn einfach gefangen und dann werfen sie ihn in die Grube und in den Kerker. Und da liegt er – und was macht Zedekia – und da sind wir nun – bei dem Problem Zedekias.

17 : Zedekia, der König sandte hin und ließ ihn holen und fragte ihn heimlich. Habt ihr dieses Wort? HEIMLICH?

Liebe Leute, die Bibel sagt es ganz offen und deutlich. Dieser Zedekia ist ein Hasenfuß. Er traut sich nicht. Und das ist auch die Quelle seines Untergangs. Er fragt ihn heimlich – ich meine der KÖNIG – der König fragt ihn heimlich. Ist ein Wort vom Herrn vorhanden, also ist der Zedekia wirklich böse, so dass man sagen muss, der will vom Herrn überhaupt nichts wissen, das ist der Götzenanbeter, der nur Unheil über ein Volk bringen muss, das ist der, der die Höhen wieder aufrichtet und den Dienst der Ascher und des Baals wieder einführt – überhaupt nicht – Prophet sage mir – ist ein Wort vom Herrn vorhanden? Das Problem Zedekias ist nicht, dass er nicht glaubt, das Problem Zedekias ist, dass er sich nicht traut.

Und das liebe Freunde ist BITTER, BITTER.

Das Wort des Herrn ist immer das selbe – Zedekia, Du wirst dem König von Babel in die Hände gegeben. Und dann kommt ihm diese Bitte Jeremias, bitte nimm mich aus dem Hause Jonathans hinweg, denn sonst werde ich dort sterben, und dann kommt der großmütige Befehl des König Zedekias – was hätte er denn tun müssen? Zedekia – die Gerechtigkeit Jahwes, was hätte er tun müssen? Er hätte ihn freisetzen müssen, das ist doch keine Frage. Aber was tut er – naja – er nimmt ihn raus von Jonathan, denn die sind ja wirklich gefährlich für Jeremia und Jeremia ist ja doch ein Mann Gottes und den sollte man nicht ganz umkommen lassen, das wäre unfair. Aber ein bisschen den Fürsten von Juda zu Gefallen muss ich schon sein, denn wenn mir alle diese gesamt in den Rücken fallen, dann kann ich auch nicht überleben. Wisst ihr wie man so was nennt? POLITIK nennt man so was. Ja. Da befahl der König, dass man Jeremia im Vorhof des Gefängnisses behalten sollte und ließ ihn des Tages ein Laiblein Brot geben aus der Bäcker-gasse, bis das alte Brot in der Stadt aufgezehrt war. So blieb Jeremia im Vorhof des Gefängnisses. Ist das nicht rührend? Muss der Jeremia dem Zedekia nicht dankbar sein für seine Fürsorge?

38, 1: Es hörten aber Schefatja, der Sohn Mattans und Gedalja, der Sohn Paschhurs, und Juchal, der Sohn Schelemjas, und Paschhur, der Sohn Malkijas, die Worte, die Jeremia zu allem Volk redete. Sind Euch da ein paar Leute bekannt vorgekommen? 2 erkenne ich hier, nämlich Juchal, der Sohn Schelemjas war schon einmal abgeschickt worden von Zedekia und Paschhur, der Sohn Malkijas, war auch abgeschickt worden von Zedekia, um Jeremias Reden zu hören. Das sind also 2, die zu denselben Sendungen, zu den Botschaftern des Zedekia gehört haben, um Jeremia zu befragen. Und was sagen jetzt die?

Diese Fürsten sprachen zum König: Lasst doch diesen Mann töten, lasst doch diesen Mann töten. Das sind also Leute – der König umgibt sich mit seinen Ratgebern – geht hin zu Jeremia, das ist ein Prophet Gottes, der soll uns sagen, was Gott will. Und sie gehen hin zu Jeremia und sie hören ihm zu, und er sagt ihnen, was Gott will, und sie sagen es wieder dem König und Jeremia sagt es nicht nur zu ihnen, er sagt es dem ganzen Volk, und zwei aus dieser Gesandtschaft, die da dabei waren, die tun sich mit anderen zusammen und sagen : lasst diesen Mann töten. Denn mit seiner Rede macht er die Kriegsleute verrückt, die noch übrig sind in dieser Stadt. Und das ganze Volk auch, wenn er solche Worte zu ihnen sagt, dieser Mann sucht nicht, was dem Volk zum Frieden, sondern was zum Umbruch dient, und was macht Zedekia – ich habe ihn schon charakterisiert – es ist zu erwarten, was er macht. Was macht er? Siehe, er ist in euren Händen, denn der König kann nicht wider Euch. Das ist so schlimm – liebe Geschwister, wenn ich das lese, treibt es mir die Schamröte ins Gesicht.

Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Grube Malkijas. Wer ist denn Malkija? Oder habe ich nicht Malkijas schon gelesen – Paschhur, der auch dabei war, in der Gesandtschaft, der war der Sohn Malkijas. Der hat gesagt bei mir zuhause – bei meinem Papa – da besorgen wir das. Und was war das für einer – dieser Malkija? Was heißt es hier: In die Grube Malkijas, des Königsohns – der Königsohn. Das heißt nicht unbedingt, dass er der Sohn Zedekias war, es heißt ganz einfach, er stammte aus königlicher Familie.

Nun, was kann ein Mann mit der Charakterschwäche Zedekia machen, wenn seine eigene Familie gegen ihn ist? Oder ich stelle es anders dar – wenn die Höchsten der Hohen – denn das waren Leute aus dem Königshaus – gegen ihn sind. Was soll er da machen. Ist es nicht verständlich, dass er dann sagt, macht mit ihm, was ihr wollt? Sie werfen ihn da hinein in die Grube in den Schlamm und dann kommt da diese wunderbare Geschichte – ich liebe diese Geschichte von dem Knecht des Königs, so heißt sein Name Übersetzt Ebed-Melech – der Mohr – der Schwarze, der Sklave, der dann Jeremia rettet und hinaus reißt aus dem Schlamm, dem Moor und sehr lieb und fürsorglich mit ihm umgeht, und jetzt, nachdem nachdem Zedekia Jeremia so im Stich gelassen hat, er hat zugelassen, dass die Feinde, die aus seinem eigenen Hause kommen, aus des Königs Zedekias Haus, dass die Jeremia nehmen und in den Schlamm geworfen haben. Er hat es zugelassen und gesagt, macht mit ihm was ihr wollt. Ich kann ja nichts gegen euch.

Jetzt kommt das, was wir gelesen haben. Und der König Zedekia sagte und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen. Ich will dich etwas fragen – enthalte mir nichts vor – versteht ihr jetzt den Jeremia, der sagte, sage ich dir etwas, so tötest du mich doch, gebe ich Dir aber einen Rat, so gehorchst Du mir nicht. Versteht Ihr den Jeremia – ICH KANN IHN GUT VERSTEHEN.

Und es kam am Ende, wie es kommen musste – Zedekia ist nicht Manns genug, gegen seine eigenen Leute aufzustehen, Jerusalem wird mit Feuer verbrannt, seine ganze Familie wird getötet, er selber wird geblendet und wird nach Babel geführt. Und beschließt dort sein Leben. Und das was über Jerusalem hier hereinbricht, ist das Schrecklichste, was ein Jude sich vorstellen kann. Es geht nicht um den zerstörten Königspalast, es geht nicht um die kaputten Mauern, um die geschleiften Häuser, es geht um den TEMPEL, der zerstört wird. Das ist eine Katastrophe, wie wir sie heute gar nicht

nachvollziehen können. Wenn unser Generalkonferenzzentrum in Washington von einem Bombenleger heimgesucht werden würde, und es würde in die Luft fliegen – wäre diese Katastrophe nicht im geringsten vergleichbar mit dem, was ein Jude empfunden haben muss, im Sommer des Jahres 586 v.Chr. als er zusehen musste, wie die fremden Soldaten den Tempel schleiften. Man kann sich nicht vorstellen, wie es da ausgesehen haben mag im Herz eines gläubigen Juden. Was die empfunden haben mussten bei dem Gedanken „und es hätte nicht sein müssen,“. Es hätte verhindert werden können. Hätten wir doch gesagt, getan, was der Prophet Jeremia uns jahrelang gesagt hat, hätten wir doch den Mut aufgebracht uns durchzusetzen und zu sagen, was die Wahrheit ist. Und die in Schutz zu nehmen, die in Schutz genommen werden müssen. Und die klar anzugreifen, die angegriffen werden müssen – hätten wir es doch gewagt.

Ich glaube, dass das Wort des Apostel Paulus, dass diese Geschichten geschrieben sind, uns zur Lehre, auf die das Ende der Welt kommen soll, zutrifft. Auch in dieser Geschichte des Zedekia. Aus dieser Geschichte des Zedekia denke ich, dass wir lernen sollen, dass manches als Gabe Gottes gefeiert wird, was es aber nicht ist. Matania – vielversprechend sah er aus – aber er hielt nicht eines seiner Versprechungen. Wenn wir die Geschichte Zedekias lesen muss uns bewusst sein, wie stark diese Zeit des Verfalls, die zum Untergang Jerusalems geführt hat, der Zeit, in der wir heute leben, ähnelt. Zedekia, der gläubige König, der nicht verhindern kann, dass in seinem Tempel heidnische Götzenbilder aufgestellt werden. Dies ist nachzulesen im Propheten Hesekiel, Kapitel 8. Das ist genau in dieser Zeit – genau in dieser Zeit, bevor die Belagerung Jerusalems beginnt. Der Zedekia kann nicht verhindern, dass Götzenbilder im Tempel aufgestellt werden, Gräuelbilder, dass sie mit dem Gottesdienst Jahwes vermischt werden. Dies ist eine furchtbare Zeit.

Können wir heute verhindern, dass weltlicher Geist weltlicher Einfluss, Vermischung von göttlicher Wahrheit und weltlicher Praxis stattfinden in unserer Gemeinde. Können wir heute verhindern, dass der Tempel Jahwes verunreinigt wird? Durch die Praktiken und Götzen dieser Welt, die hereingebracht werden durch die Ältesten Israel? Oh ja Liebe Freunde, darüber ist die Bibel sehr explizit. Es ist nicht das Volk, es sind die Führer! Sind wir, die wir Führungsamt haben in dieser Gemeinde, und damit spreche ich meine Kollegen hier an, uns bewusst, welche Verantwortung wir hier haben. Ich spreche Euch an, die ihr hier ausgebildet werdet zum Predigtamt – seid ihr Euch bewusst, welche Verantwortung ihr habt? Dass es gilt, genau diese Einflüsse, die zum Untergang Jerusalems geführt haben, von unserer Gemeinde fernzuhalten. Und wie absolut schädlich und wie furchtbar es sein muss, wenn wir in einem solchen Zeitpunkt der Weltgeschichte Politik machen? Immer dem nachgeben, der den meisten Druck ausübt? Und das allerfurchtbarste, wenn uns in einer solchen Zeit, wo die Gemeinde Dämme bauen muss, um die Flut aufzuhalten, die uns bedroht, wo wir Dämme bauen müssen gegen Verweltlichung, Esoterik und alles was damit zu tun hat, wenn wir in einer solchen Zeit nicht mehr den Mut haben, die Dinge beim Namen zu nennen? Weil wir uns vielleicht vor denen fürchten, die mächtig genug sind, uns Schwierigkeiten zu machen?

Es gibt so etwas wie einen Punkt, hinter dem es kein Zurück mehr gibt. The Point of no Return. Zedekia hätte noch die Chance gehabt, bis der Punkt kam, an dem er sie nicht mehr hatte, weil er diesen Point of no Return hat vorbeigehen lassen zu dieser Zeit und er nichts mehr ändern konnte.

Und ich stelle die Frage heute Morgen, und es macht gar nichts, wenn wir darüber unruhig werden, wo stehen wir heute? Angesichts der Katastrophe, die die gläubigen Menschen in der Endzeit bedroht, die Katastrophe, mit der Satan uns alle vereinnahmen will, mit der er uns überkriegen will auf seine Seite – die Katastrophe der Verweltlichung. Stehen wir da noch in einem Punkt der Gemeinde, wo wir sagen, wir können es noch abwenden, wir stehen an einem Punkt wo wir sagen Jesus sagt uns tut dies tut das und ich will es von euch abwenden, oder haben wir den Point of no Return schon hinter uns? Oder solange wir noch so denken können, können wir uns dann der Hoffnung hingeben, dass Gott doch noch alles ändern kann?

Liebe Geschwister, ich mache mir große Sorgen, ich habe keine frohe Botschaft heute Morgen, es ist nicht eine Botschaft von der wir auseinander gehen und uns zufrieden am Mittagstisch versammeln und glücklich zu sein. Es ist eine Botschaft, die uns nachdenklich machen muss. Eine Botschaft, wo wir uns die Frage stellen müssen, Zedekia hinter sich, dieser Mensch, der zu feige ist, sich zu Gott zu bekennen, einfach nur weil er Angst hat vor Menschen hinter sich.

Ich will zum Schluss kommen.

Geschwister, unser Bruder Dario hat uns einen Text gelesen, wo wir uns fragen werden, was hat er überhaupt mit der Predigt zu tun? Offenbarung 21, das himmlische Jerusalem wird kommen, es wird keine Tränen mehr geben, es wird keine Angst mehr geben, keine Krankheit, es wird alles gut werden, es wird einfach wunderbar werden. Johannes wird aufgefordert, indem zu ihm gesagt wird, schreibe das auf, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss, es wird kommen. Ich mache alles in allem – das ist das, worauf wir warten, nicht wahr liebe Geschwister. Die Adventbotschaft – wir warten auf Christus, der wiederkommt, der alles neu macht und uns das himmlische Jerusalem bringt

Liebe Kinder – hört noch einmal zu – die schönste Stadt

Die schönste Stadt der Welt.

Wir werden umsonst trinken aus dem Brunnen des lebendigen Wassers, und es heißt hier in der Version: Wer überwindet, der wird das alles erben und ich werde sein Gott sein für alle Zeit.

Liebe Geschwister, wisst ihr was es heißt zu überwinden? Das ist nicht das, was wir können – das ist das, was Gott in uns kann. Nicht dass ich sagen möchte wir werden das tun – er wird das tun und dann machen.

Aber dann lade ich Euch ein, diesen Vers 8 noch zu betrachten: Die Feiglinge aber, und die Ungläubigen, die Gräulichen und die Totschläger, die Hurer und die Zauberer und die Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird sein in dem Feuersee im zweiten Tod.

Und wenn ich mir diese Liste so ansehe, so sehe ich, wie hier furchtbare Sünden aufgezählt werden, in meiner Übersetzung jetzt nicht die Totschläger, vielleicht heißt es Mörder, Hurer, Ehebrecher, Zauberer, das sind die Okkultisten, die Götzendiener, die kommen alle in den Feuersee. Aber fällt euch auf, wer zuerst genannt wird, darauf will ich alle Aufmerksamkeit lenken: wisst ihr was meine Überzeugung ist, und das macht mich krank. Ich glaube, dass die meisten Menschen deshalb ihres ewigen Lebens verlustig gehen, nicht weil sie zu diesen Kapitaltätern gehören, zu den Knabenschändern und Hurern, sondern weil sie nicht den MUT gehabt haben, sich auf die Seite Gottes zu schlagen. Ist das nicht furchtbar. Es könnte sein, dass sie mich verspotten, es könnte sein, dass sie mich nicht mehr lieben, es könnte sein, dass sie mich hassen. Es könnte sein, dass sie mich attackieren, und viele Menschen finden nicht den Mut, Klar zu sagen, was Gottes Sache ist, und das ist tragisch. Und das liebe Geschwister, und das soll der heutige Sinn der Predigt sein das soll uns nicht geschehen. Das Beispiel Zedekias soll uns bewusst machen, wie wichtig Bekennermut ist, Bekennermut für die wahre und einzig richtige Sache, nämlich die Sache Gottes und wie tragisch es ist, wenn wir zulassen, dass Feigheit unser Herz umkrampft. Wir werden dann, selbst wenn wir nicht das Böse wollen, trotzdem das Böse über die Gemeinde bringe, so wie Zedekia, obwohl er es nicht wollte, das Böse über Juda und Jerusalem gebracht hat. Ich glaube, dass Gott diese Geschichte hat aufschreiben lassen, uns zu warnen, und dass er sie hat aufschreiben lassen, auf dass wir Mut fassen, denn so, wie wir diese Geschichte von Zedekia und Jeremia sehen und sagen – es hätte doch einen Ausweg gegeben, so können wir auch sagen, ja genau, genau, es hätte einen Ausweg gegeben und den gibt es auch heute und fürchtet nicht, wenn ihr für das Recht eintretet. Fürchtet nicht, wenn ihr für das Recht eintretet. Und ob auch der Himmel einstürzt, fürchtet nicht.

Gott sei mit uns allen

Lied 181 Wir sind voll Hoffnung, auf den Tag des Herrn